

Heinrich von Maltzan

In Smyrna

(1863)

Smyrna ruht im duft'gen Thale,
Zwischen Berg und Meer gegossen,
Hundert Bäche, felsentsprossen,
Spiegeln sich im Sonnenstrahle.

5 Wundervolle Blumenkränze
 Schmücken ihre Prachtpaläste,
 D'rin die schönsten ihrer Gäste
 Liebend feiern holde Tänze.

10 Griechenmädchen! Feuergluthen
 Deines Aug's den Sinn berücken,
 Meine Seele ganz umstricken
 Deiner Locken dunkle Fluthen.

15 Wie mein Aug' bewundernd raget
 Auf zu deiner Anmuth Glanze,
 Da, auf deiner Lippen Kranze,
 Seh' ich, wie ein Lächeln taget.

20 Ja! dem düstern Pilger winket
 Deiner Wimper Zauberfaden,
 Daß zum Tanz er dich zu laden
 Waget, wo es rauscht und blinket.

Denkt nicht mehr der Wanderlieder:
Statt der ernsten heil'gen Chöre,

Naht die Lust ihm, daß bethöre
Den verliebten Sinn sie wieder.

25 Nah' der Schönen sonder gleichen,
Die im 'Tanz er durft' umschlingen,
Alle Kraft zum Selbstbezwingen
Ihren Reizen fühlt er weichen.

30 Wahnsinnstrunk'ne Liebesgluthen
Fühlt dem Busen er entflammen;
Wünsche, die der Lieb' entstammen,
Stürmend durch die Seele fluthen.

35 Nacht! da senk'st du deine Schleier
Auf die Festberauschten nieder,
Und am Morgen fliehst wieder,
Läßt den Pilger du als Freier.

40 Nah' des Bächleins holdem Rauschen,
Wandelt er, umfaßt die Liebe,
Spricht: »gestillt sind heiß're Triebe,
Laß jetzt Seel' um Seel' uns tauschen!«

Doch sie schweiget, marmorn blicken
Ihre Züge, — steinvergleichbar:
— Wahre Lieb' ist unerreichbar
Dem, den Wollust kann beglücken!

45 Und der Pilger darf nicht weilen! —
Rastlos fort ob Berg, ob Gründen! —
— Ach! die Lust ist leicht zu finden,
Doch ein Herz ist schwer zu heilen.

Textnachweis:

Heinrich Freiherr von Maltzan, *Pilgermuscheln. Gedichte eines Touristen*,
Leipzig 1863, S. 205 f.